

Eins zu Eins mit Gott – Nachahmer Jesu!

23.07.2017 / paul amacker

Ich war 1989 zum zweiten Internationalen Kongress für Weltevangelisation in Manila auf den Philippinen eingeladen als Schweizer Vertreter des VFG (Verband Evangelikaler Freikirchen und Gemeinden), unter dem Thema „**Verkündet Christus, bis Er kommt**“ mit dem Unterthema „**Die ganze Kirche der ganzen Welt das ganze Evangelium**“.

Spitze Thema, interessante Vorträge, starke Seminare. Ich war einquartiert im Hyatt Hotel, schon damals topmoderne Zimmer, alles klimatisiert und vom Dachrestaurant konnte man auf Manila hinunterschauen. Viele der hohen Gebäude lieben es oben Restaurants zu haben. Das World Trade Center hatte im 110 Stockwerk ein Restaurant. Von da oben sieht die Welt fantastisch aus. Man weiss, wo die Lichter sind, da sind die Menschen in unterschiedlichsten Lebenslagen. Es sieht aber alles so friedlich und schön aus. Ich habe da in Manila auf dem Dach das Frühstück eingenommen, bin mit dem Lift in die Eingangshalle, dann in den klimatisierten Bus zum klimatisierten Kongresszentrum. Nach den fantastischen Vorträgen und Schulungen ist man wieder ins Hotel gefahren zum Abendessen wo man in aller Ruhe auf die Menschen hinunterschauen konnte, über die man gerade so viel gehört hatte. **Was ist falsch mit diesem Bild?**

In Manila, zu der Zeit, waren auf praktisch allen Strassenkreuzungen Bettler, unter fast allen Brücken Verschläge wo Menschen hausten. Ich habe immer gedacht, die Stadt ist ein grosser Millionen Slum. Ich kannte die Stadt von einem früheren Besuch mit Schülern der Bibelschule, wo wir 2 Monaten auf den Philippinen waren und unter den Strassenkindern und in den wirklichen Slums gearbeitet haben.

Während der Konferenz hatte ich manchmal Mühe, weil ich dachte, dass viele Gemeinden genau an dem Punkt sind. In unserem klimatisierten Umfeld, in den Annehmlichkeiten des Lebens und wenn auch dieses uns zu viel wird, ziehen wir uns zurück in unser Zimmer zum Fernsehen wo wir die Welt vom der Couch aus betrachten können. Denkt nicht, dass ich darüberstehe, ich weiss wie das geht. Aber etwas hat mir damals und das bis heute, den Kick gegeben, dass dies nicht so sein soll, dass mein Leben anders aussehen soll. Ich wollte mich immer in andere investieren, etwas zur Ehre Gottes tun. Gernot hat uns letzten Sonntag herausgefordert, dass wir uns überlegen und entscheiden müssen wie unser Leben bis zum Schluss aussehen soll. **Was hinterlassen wir?**

Denn meisten von euch geht es sicher wie den Kindern, die man fragt was sie vom Leben möchten. Das eine sagt: *'Eigentlich nicht viel, will einfach einen Beruf erlernen dann ein Leben lang darin arbeiten und freue mich wenn ich eine Wohnung mit schönen Möbel habe.'* Ein anderes sagt: *'Wenn ich nur gesund bleibe, dafür will ich auch etwas Sport machen.'* Oder ein Junge: *'Ich möchte eine Familie, mit ihnen alt werden, wenn's geht ein Haus haben und im Verein Kassier sein.'* ☺☹ **Nein und nochmals nein**, nehmt ihnen die "Medikamente" weg. So denkt kein Kind und so eigentlich auch kein junger Mensch. **'Wir'** haben noch Träume, Hoffnungen (habt ihr das 'wir' entdeckt?), dass alles anders wird mit mir und ich es zu etwas Speziellem schaffe. Keiner möchte nur ein **'gewöhnliches'** Leben. Ich sage nicht das diese Dinge schlecht sind, doch die Meisten möchten noch etwas mehr.

Das Leben ist nicht immer einfach, aber wie bekomme ich ein spezielles Leben. Da knüpfte ich an Gernots letzte Predigt an und mache etwas weiter. Lasst uns hinein schauen in ein Leben, das absolut anders, absolut speziell und unvergleichbar grossartig ist.

Er hat den Fahrstuhl genommen, welcher weit mehr als 110 Stockwerke hinunterging. Sein Fahrstuhl ist nicht kollabiert, wie der im World Trade Center unter der Bosheit der Menschen, die immer und immer wieder das schreckliche Gesicht der Gemeinheit, des Egoismus, der Mordlust erheben. Er ist gekommen weil der Vater es so wollte, Er ist gekommen weil der Vater gerade diese Menschen, ja, alle Menschen liebt.

Johannes 3,16 Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, auf dass alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Was hier dem dreieinigen Gott zugesagt wird -**die Liebe**- hat der Sohn eins zu eins umgesetzt. **Lukas 19,10 denn der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren ist.**

Das dies geschehen ist hat mit einem ursprünglichen Entscheid zu tun. Ich glaube, diesen Entscheid müssen auch wir treffen, wenn wir unserem Leben Bestimmung und Wert geben wollen. Das aussergewöhnliche am Leben Jesu ist, dass Er bis zum Schluss Seine Entscheidung durchgezogen hat.

Johannes 5,19

Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, ausser was er den Vater tun sieht; denn was der tut, das tut ebenso auch der Sohn. 20 Denn der Vater hat den Sohn lieb und zeigt ihm alles, was er selbst tut; und er wird ihm grössere Werke als diese zeigen, damit ihr euch wundert.

Um zu verstehen was hier abgeht müssen wir wissen, dass die Juden völlig aus dem Konzept geworfen waren, denn da hatte einer die Frechheit zu sagen, dass er der Sohn Gottes sei.

Johannes 5,18 Deshalb trachteten die Juden ihm um so mehr nach dem Leben, weil er nicht nur den Sabbat brach, sondern auch Gott seinen eigenen Vater nannte und sich damit Gott gleichstellte. Menge

Ich finde hier die Menge Übersetzung recht gut, denn um die Gleichstellung geht es. Im Angesicht derer, die nach seinem Leben trachten gibt Er noch einen drauf. **Wahrlich, wahrlich, = Amen, Amen** – absolute Wahrheit, das **Amen** dazu, **Amen** - keine Diskussion! Jesus macht klar, was Er jetzt sagt ist genauso, ist absolute Wahrheit: **Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, ausser was er den Vater tun sieht; denn was der tut, das tut ebenso auch der Sohn.**

Wie habe ich es im Titel geschrieben? **Eins zu eins mit Gott!** Genau um das geht es, Jesus ist eins mit dem Vater. Er tut genau was der Vater tut, aber nicht nur das, er hat dasselbe **Denken**, dasselbe **Ziel** und dieselbe **Autorität**, das macht es für sein Umfeld noch schwieriger.

In abgeschwächter Form kennen wir das ja auch, dass Kinder oft ihre Eltern kopieren, oder imitieren (Einspielung vom Mädchen, die die Mutter nachmacht). Ein herrlicher Clip. Ist es nicht so, dass man oft beim Älterwerden denkt, was geschieht mit mir, nun werde ich doch noch wie Mutter, oder Vater. Manchmal ist das eine gute Sache, wenn wir merken, dass wir uns positive Dinge angeeignet haben. Manchmal nicht so, wenn Eigenschaften zum Vorschein kommen, die nicht vorteilhaft sind. Meine Eltern hatte viele gute Dinge, welche man imitieren, oder aneignen konnte und doch gab es einiges, das ich bewusst ablehnte und dagegen kämpfte dies zu übernehmen, ihnen darin gleich zu werden.

Bei Jesus war dies absolut anders. Sein Vater hat in keiner Weise etwas an sich, das man als negativ bezeichnen konnte. Für Jesus war **leins zu eins** ein **Gütezeichen**. So ist es auch klar, dass es für Jesus keine Frage war, was und für wen und wie Er leben wollte:

Johannes 5,30

Ich kann nichts von mir selbst tun; so wie ich höre, richte ich, und mein Gericht ist gerecht, denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.

Jesus ist er Einzige, der vom Vater sprechen kann ohne die geringste Einschränkung, Er kennt Ihn und Er weiss alles was den Vater ausmacht.

Dieses **'eins zu eins'** kommt noch stärker zum Vorschein in den folgenden Versen. Der Schlüssel zu allem ist in der Liebe zwischen dem Sohn und dem Vater.

20 Denn der Vater hat den Sohn lieb und zeigt ihm alles, was er selbst tut; und er wird ihm grössere Werke als diese zeigen, damit ihr euch wundert.

Von was für grössere "Werke" spricht Er hier? Die Antwort ist im nächsten Vers:

21 Denn wie der Vater die Toten auferweckt und lebendig macht, so macht auch der Sohn lebendig, welche er will.

Das grössere Werk ist, dass Jesus Herr über den Tod ist, und das kann nur eines bedeuten, Er ist Gott. Ein Grund mehr, dass die führenden Juden Ihn töten wollten.

Gehen wir noch einen Schritt weiter. Jesus ist nicht nur Herr über Leben und Tod, Er hat noch eine andere Aufgabe, die ihn als Gottes Sohn auszeichnet:

22 Denn der Vater richtet auch niemand, sondern das ganze Gericht hat er dem Sohn gegeben, 23 damit alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

Damit ist es klar, Jesus nimmt etwas in Anspruch, das bisher niemand wagte zu tun. Er macht klar, **dass er der Sohn Gottes ist**, und sein Handeln bestätigt seine Worte. Er kam hinunter auf diese Welt, nicht von einem schönen Restaurant aus dem 110 Stockwerk, aber vom Himmel, sprach unsere Sprache, lebte unser Leben und verstand unser Kampf im Leben. Er war versucht mit jeder Versuchung die wir kennen (**Hebr. 4,15**) doch ohne Sünde.

Er hatte immer das Wohl des andern im Sinn. Es war nicht seine Aufgabe die Füsse zu waschen, das machte der unterste der Diener. Und doch hatte Er es sich zur Aufgabe gemacht, weil der Vater, weil Gott immer das Wohl der Menschen im Sinn hat. **Pilatus** hat es anders gemacht, er wusch sich die Hände und sagte damit, *"Ich entziehe mich der Verantwortung, dies geht mich nichts an."* Aber genau das tat Jesus nicht, sondern er suchte das Wohl des andern und darin sollten wir uns mit Ihm eins machen.

Philipper 2,5

Habt diese Gesinnung in euch, die auch in Christus Jesus war

Was heisst dies nun für uns? Bringen wir es fertig unsere Komfort Zone zu verlassen und uns in die Welt der andern zu begeben? Oft braucht es Überwindung, aber mehr noch **es braucht einen klaren Entscheid den Willen Jesu zu tun** um die '110 Stockwerke' hinunter zu gehen auf die Ebene wo die Mitmenschen sind. Oh' es ist so viel gemütlicher da oben, aber da werden wir nie Nachahmer Christi sein.

Und ja, man fragt sich, bringt es denn etwas? Obwohl Jesu handeln und reden oft nicht verstanden wurde, hat es doch alles gebracht was wirklich wichtig ist. Als ich in Manila, irgendwann um Mitternacht auf den Strassen mit den Kindern war, kam ein Taxifahrer zu mir und wollte wissen was wir hier tun. Mit etwas Englisch und der Hilfe eines Übersetzers habe ich im erzählt was Jesus für uns Menschen getan hat und dass der Mensch, ob Strassenkind oder Taxifahrer die Gnade Gottes braucht. Da am Strassenrand, bei seinem Taxi, hat er sein Leben Jesus gegeben. Ich habe nie mehr etwas von ihm gehört (der Übersetzer hatte seine Personalien) aber er ist in Jesus und Er kennt ihn.

Wisst ihr, das Einzige was wir können ist, in dieser Gesinnung Jesus zu leben, unser Herz für andere zu öffnen und sie als wertvolle Menschen zu sehen die Träume und Hoffnungen haben oder gehabt haben. Ihnen unser Interesse zeigen und sie einfach Jesus übergeben. Nur Jesus kann sie freimachen.

Johannes 8,36

Wenn nun der Sohn euch frei machen wird, so werdet ihr wirklich frei sein.

Meistens braucht es gar nicht viel um andern die Liebe Gottes vor Augen zu führen

Ein Mädchen kam zu spät zum Abendessen nach Hause. Der Vater wollte wissen warum. Das Mädchen sagte, dass es ein Kind traf auf dem Heimweg, welches eine Flasche Milch zerbrochen hatte auf dem Weg nach Hause vom Laden. "Ah", sagte der Vater, "da bist du geblieben um zu helfen sauber zu machen?" **"Nein,"** sagte das Mädchen, **"ich bin geblieben um mit ihm zu weinen, bis es den Mut fand nachhause zu gehen!"**

Oft können wir jemandem nicht mehr helfen etwas Zerbrochenes wieder ganz zu machen, aber wir können Empathie haben, mit ihnen sitzen bis sie weiter gehen können im Leben. Jesus macht das immer wieder, dass Er einfach bei mir ist, meine Hand nimmt oder auch mal das Herz, mir zuhört, mich versteht in meinen Nöten und Ängsten, meinen Fragen und Unsicherheiten, bis ich den Mut finde den nächsten Schritt zu tun.

Was denkst du, was für eine Absichtserklärung findest du darin, dass Jesus hinunter kam auf "Ground Zero"? Wer immer in dieser Welt etwas erreichen will muss Nachahmer sein von Jesus. Ich weiss schon, manchmal denkt man, dass dies eine zu hohe Hürde ist, ich werde nie wie Jesus!

Nun, lassen wir zum Schluss noch einen anderen Menschen darüber zu Wort kommen, was er sagt soll auch dein und mein Leben ausmachen. Paulus sagt:

Apostelgeschichte 20,24

Doch mein Leben ist nichts wert, wenn ich es nicht nutze, um das zu tun, was der Herr Jesus mir aufgetragen hat - das Werk, anderen die Botschaft von Gottes Gnade zu bringen. NGÜ

Ich bin überzeugt, dass wir immer und immer wieder dies zu eigen machen müssen was Paulus hier sagt - **anderen die Botschaft von Gottes Gnade zu bringen.**

Eins zu eins mit Gott!

Amen!